

Wie im Pfarradies Kirche in Spotify und Co.

Seiten 4–5



Was steckt hinter Arbeitssucht?

Wer zwanghaft arbeitet, um sich wertvoll und anerkannt zu fühlen, hat oft tief sitzende Verletzungen.

Seite 3



Mehr Zusatzleistungen vom ERV

Statt des bisherigen Familienscheckheftes gibt es jetzt die finanziellen und zeitlichen Zusatzleistungen des ERV.

Seite 7



Zugespielt: Marko Schäfer

Er berlinert und ist auch sonst ganz cool. Und er hat ein großes Herz – vor allem für Jugendliche.

Seite 8

Kirchen sind kein Wohnzimmer



Die Kirchen in Frankfurt und Offenbach sollen im Winter nicht geheizt werden, hat die Stadtsynode am 15. September beschlossen

von Ralf Bräuer

Die evangelischen Kirchen in Frankfurt und Offenbach bleiben im Winter kalt. Etwa dreiviertel der Delegierten der Stadtsynode haben dafür votiert. (Lesen Sie dazu den Bericht unter www.efo-magazin.de/aktuelles). Eine richtige Entscheidung, finde ich. Wenn wir in Folge unserer Solidarität mit der Ukraine nun mit enormen Preissteigerungen und Verknappung von Energie zu kämpfen haben, ist es, wie Stadtdekan Achim Knecht vor der Stadtsynode sagte, auch „eine Frage unserer Glaubwürdigkeit als Kirche, dass wir in dieser Situation alles tun, um Heizenergie so weit wie möglich zu sparen, aus Solidarität mit denen, die dringender

darauf angewiesen sind“. Und die Kirchen sind nun mal Energiefresser, mit denen wir, wie es Pfarrer Joachim Preiser aus Griesheim formulierte, schon seit vielen Jahren unseren „Beitrag“ zur Klimakatastrophe geleistet haben. Es geht also beim Beheizen der Kirchen nicht nur um Geld und Solidarität, sondern auch um die Bewahrung der Schöpfung, die wir uns als Kirche häufig und gern auf die Fahne schreiben.


Und man darf ja auch nicht vergessen, dass Kirchen überhaupt erst seit etwa 150 Jahren beheizt werden. Früher war Heizen völlig unüblich, denn Kirchen sind keine Wohnzimmer, sondern öffentliche Räume wie Marktplätze.

Eine mutige und verantwortungsvolle Entscheidung hat die Stadtsynode getroffen. Jetzt wird es in den Gemeinden darum gehen, Raumkonzepte und Veranstaltungsformate für die kalte Jahreszeit zu entwickeln. Die Gemeindehäuser dürfen ja auf 18 Grad geheizt werden. Ich bin mir sicher, dass die Kirchengemeinden in Frankfurt und Offenbach, wie in der Coronazeit, flugs innovative Ideen haben.

WUSTEN SIE SCHON ... ?

Bericht zur Stadtsynode


Auf ihrer jüngsten Sitzung am 14. September verabschiedeten die Delegierten der Frankfurter Stadtsynode ein Energiessparkonzept (siehe auch Kommentar oben). Das Parlament nahm zudem die vorgelegte Bauprioritätenliste für das Jahr 2024 mit einem Volumen in Höhe von 14.680.307 Euro an. Auch diskutierte die Versammlung das Thema Ukrainekrieg und die soziale Verantwortung von Gesellschaft und Kirche in diesem Zusammenhang. Ein neu gebildeter Gemeindeforschungsausschuss soll künftig den Reformprozess im Kontext von Nachbarschaftsräumen beratend begleiten. Den ganzen Bericht zur Versammlung finden Sie hier:

 www.efo-magazin.de/septemberbericht

„An apple a day?“ – Digitaler Fachtag für Bildungs- und Sozialarbeit

„An Apple a day? Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gesundes Aufwachsen in

Frankfurt und Offenbach?“ lautet der Titel einer Online-Fachtagung für Fachkräfte aus der Bildungs- und Sozialarbeit am Dienstag, 18. Oktober 2022, von 9 bis 16.30 Uhr. Die Tagungsgebühr beträgt 40 Euro für Externe, 30 Euro für Mitarbeiter:innen des ERV. Anmeldung unter <http://ekhn.link/VnYJge> bis 5. Oktober möglich. Das vollständige Programm gibt es auf

 <https://www.jugendsozialarbeit-evangelisch.de/2022/09/07/fachtag-an-apple-a-day/>

Bildungsurlaub 2023

Die Bildungsurlaube 2023 von „evangelisch reisen“ sind buchbar. Bei den fünftägigen Angeboten stehen Themen wie „Rückenfit“, „Wertschätzende Kommunikation“ oder „Selbstfürsorge“ zur Auswahl. Ein großer Teil der Bildungsurlaube findet im Frankfurter Haus auf der Nordseeinsel Spiekeroog statt. Neu im Angebot ist ein Bildungsurlaub, der ohne Übernachtung in Frankfurt stattfindet:

„Traumziel Vereinbarkeit“ richtet sich an Menschen, die als berufstätige Eltern oder pflegende Angehörige viele Rollen erfüllen müssen. Ein weiteres Highlight ist eine Reise nach Lissabon mit ortskundiger Referentin. Alle Angebote sind in Hessen als Bildungsurlaube anerkannt.

Anmeldung und weitere Informationen unter 069 92105-6790, per E-Mail: evangelisch.reisen@frankfurt-evangelisch.de oder auch im Netz unter

 www.evangelisch-reisen.com

Spiel- und Materialverleih auch für private Anlässe

Große Hüpfburgen, Rollrutschen, aber auch kleine Spiele für Kindergeburtstage oder andere Feiern gibt es bei „Play“, dem Spiel- und Materialverleih des Stadtjugendpfarramts. Auch Privatpersonen können dort günstig ausleihen. Alle Angebote unter

 www.play-spieleverleih.de



Foto: Alade Streck

Workaholics: Jährlich werden es mehr Menschen, deren Leben von Arbeit bestimmt wird – oft auf Kosten ihrer Gesundheit.

Was steckt hinter Arbeitssucht?

von Claudia Kracht

Arbeit – das ist der Kick, täglich 14 bis 16 Stunden lang. Wochenend- und Nachschichten bestimmen den Alltag. Pausen, schlafen, Urlaub sind wie ein Entzug. Schon im 19. Jahrhundert beschrieb der Schwiegersohn von Karl Marx, der Schriftsteller Paul Lafargue, das Phänomen: die maßlos übertriebene Liebe zur Arbeit, die rasende Arbeitssucht als schlimmstes Übel der damaligen Zeit. In seinem Text „Das Recht auf Faulheit“ kritisierte er die bürgerliche Arbeitsmoral und die Folgen der Überproduktion. Der menschengemachte Klimawandel war zwar damals noch kein Thema, doch auch Marx forderte eine an den Menschen angepasste Wirtschaft, womit er auf Ablehnung stieß. Schaut man heute zurück, ist vieles von dem, was Paul Lafargue damals kritisierte, eingetreten. Viele Menschen arbeiten fast bis zum Umfallen. Jährlich steigt die Zahl der „Workaholics“ – der Arbeitssüchtigen. Bei der Arbeitssucht wird – wie bei anderen Süchten auch – Adrenalin freigesetzt. Der Adrenalinstoß kommt dann, wenn der Körper eigentlich überfordert ist und letzte Reserven in Gang setzen muss.

Das Verlangen nach dem Glücksstoff spielt sich im Unterbewusstsein ab. Im Verlauf der Sucht gibt es wie bei anderen Süchten auch bestimmte Phasen und Abläufe. Zuerst nimmt die Arbeit mehr und mehr Zeit in Anspruch. Man fühlt sich gut, ist offenbar wichtig und wird gebraucht, die Freizeit hingegen wird immer knapper. Die Arbeit bestimmt zunehmend die Gedanken. Danach werden meist alle privaten Beschäftigungen der Arbeit untergeordnet. Der Erfolg motiviert. Arbeitssüchtige sehen Freizeit irgendwann sogar als Zeitverschwendung. Am Ende setzt der oder die Arbeitssüchtige rücksichtslos das Dauerarbeiten durch und es folgen Herzinfarkte, Kreislauf- und Nervenzusammenbrüche.

Was wichtig zu verstehen ist in dem Zusammenhang: Hinter jeder Sucht steckt ein tieferes Thema, ein Bedürfnis. Zum Beispiel der Wunsch nach Kontrolle, nach Bestätigung, nach Anerkennung, nach Liebe. Im Fall der Arbeitssucht soll der Job sozusagen unbewusst den Selbstwert stabilisieren. Ein ungesundes Leistungsprinzip ist meist tief in einem Menschen verankert durch seine

frühe Prägung – zum Beispiel durch die Eltern. Mit gut gemeinten Belohnungs- und Bestrafungssystemen wird der Selbstwert eines Kindes beschädigt. Nur durch gute Leistungen fühlt es sich bestätigt und geliebt. Bei schlechten Leistungen entstehen Schuldgefühle und Druck. Arbeit kann dann, genau wie andere Drogen, ein Mittel sein, um Angst Schuld oder Unsicherheit zu überspielen und durch den „Erfolg“ das Selbstwertgefühl zu stärken.

Ein Medikament gegen Arbeitssucht gibt es nicht. Ein erster Schritt zur Heilung ist das Eingeständnis und der Wille zur Veränderung. Ob professionelle Hilfe in Anspruch genommen wird, hängt vom Einzelfall ab. Nicht selten liegen dem zwanghaften Fehlverhalten tiefe seelische Verletzungen zugrunde. Forscher empfehlen deshalb tief bis zu den Wurzeln des Übels hinabzusteigen, um sich von irrigen Grundüberzeugungen wie „Ich muss erfolgreich sein“ zu verabschieden. Das kann ein ganz wichtiger Schritt zur Genesung sein. Aber nur, wenn die Betroffenen sich eingestehen, dass Arbeitssucht auf Dauer zum gesundheitlichen Ruin führen kann.

Wie im Pfarradies

Verkündigung und mehr aus der Kirche über Spotify, Instagram, YouTube und Co. Oder, wie man die Menschen da draußen auch noch erreicht.



von Sandra Hoffmann-Grötsch

Ob Pfarrer:innen, Vikar:innen, Gemeindepädagog:innen – sie haben etwas zu sagen. Auch jenseits von Gottesdiensten und Predigten. Und sie nutzen zunehmend Gott sei Dank auch Kanäle wie Spotify, YouTube, Instagram und Co, um mit „den Menschen“ in Kontakt zu sein. Vor kurzem suchte ich selbst an einem Feiertag, ans Haus gebunden, einen Frankfurter Gottesdienst auf Spotify und fand so viel mehr. Aus Frankfurt und Offenbach, aus der EKHN, aber auch weit über die Grenzen der eigenen Landeskirche hinaus. Mein persönlicher Favorit aus dem kirchlichen Bereich ist seitdem ein YouTube-Kanal mit Namen „Sieben Dörfer, sieben Kirchen“ aus der Oberlausitz, genauer gesagt aus Beiersdorf, einem Dorf östlich von Berlin gelegen. Der dort ansässige Pfarrer Christof Strauß verantwortet die kirchliche Verkündigung in mittlerweile zehn Dörfern im Kirchenkreis Barnim. Seine Prämisse als Dorfpfarrer ist vor allem, sich von alten Klischees und Traditionen zu lösen und einfach für die Menschen da zu sein. Und das macht er unter anderem seit dem ersten Lockdown auf seinem


 YouTube-Kanal: Pfarradies – Sieben Dörfer, sieben Kirchen

Einen Podcast könne er sich zwar auch vorstellen, erzählt der 49 Jahre alte Berliner, aber er liebe halt die filmische Arbeit so sehr. Apropos: Pfarrer Christof Strauß plant von Januar bis März kommenden Jahres eine Studienzeit einzulegen und dabei in schwedischen Dorfgemeinden innovative Ansätze in der Gemeindearbeit zu recherchieren. Er wird seine Reise und seine Erfahrungen und Eindrücke natürlich auch auf seinem YouTube-Kanal als eine Art Reisebericht dokumentieren. Wer möchte, schaut einfach mal rein – zur Unterhaltung oder auch zur Inspiration. Für alle Kolleg:innen, die jetzt neugierig geworden sind, haben wir eine kleine Sammlung von Podcasts recherchiert aus dem Bereich der EKHN und der Frankfurter und Offenbacher Kirche. Wer noch andere Tipps hat, kann diese gerne an efoi@ek-ffm-of.de senden. In den folgenden Podcasts erwartet die Hörer:innen ganz Unterschiedliches: Gäste mit interessanten Lebensgeschichten, kurze Glaubensimpulse, aber auch Predigten. Die Podcasts sind über iTunes, Spotify, aber auch Apps wie Podcast Addict abonnierbar. Oft stellen die Anbieter:innen die Audio-Dateien auch auf einer Website im Internet zur Verfügung. Wer selbst einen Podcast

starten will, findet Hinweise in dem Buch „Starte Deinen Podcast – Sprich in das offene Ohr Deiner Gemeinde und erreiche ihr Herz“ von Pfarrer Stefan Hund.

CAMBIO: DISKUTIEREN ÜBER GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit werden im Podcast „Cambio“ des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der EKHN diskutiert. Die thematische Bandbreite reicht von der Veränderung der Arbeitswelt über den Klimawandel bis hin zu dem gesellschaftlichen Wandel durch die Digitalisierung. Jeden dritten Freitag im Monat wird eine neue Folge gesendet, zu der verschiedene Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft zu Wort kommen und gemeinsam mit Referent:innen des ZGV unterschiedliche Teilaspekte gesellschaftlicher Veränderung besprechen.

 <https://cambio.podigee.io/>

CONNY & KURT: ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Gesellschaftliche, politische und kirchliche Ereignisse, die emotional bewegen, greifen



Mitmachen und gewinnen!



Wir verlosen drei Praxis- handbücher „Starte Deinen Podcast“. Bitte eine E-Mail bis **15. Dezember 2022** mit dem Stichwort „Podcast“ an efoi@ek-ffm-of.de senden.

PODCAST


die beiden Protagonisten des Podcasts „Conny & Kurt – zwischen Himmel und Erde“ auf. Dahinter stehen zwei kirchlich Mitarbeitende im aktiven Ruhestand: der evangelische Publizist und Erziehungswissenschaftler Kurt Helmuth Eimuth und Conny von Schuman, ehemaliger Leiter der Notfallseelsorge für Frankfurt und Offenbach und Mitglied der EKHN-Synode. Einige Folgen bereichern zusätzlich bekannte Persönlichkeiten wie die evangelische Theologin und Alt-Bischöfin Margot Käbmann oder Kirchenpräsident Volker Jung, der über sexualisierte Gewalt sprach.

 Spotify: **Conny & Kurt: Zwischen Himmel und Erde**

HOSSA TALK – CHRIST SEIN IN EINER CHAOTISCHEN WELT

Aus dem hessischen Eschborn senden der Gemeindepädagoge und Comedian Jay (Jakob Friedrichs) und Gofi (Gottfried Müller) einen christlichen Podcast. Gofi arbeitet zudem als Musiker und Buchautor. Themen für ihren Podcast finden die beiden im echten Leben, aber auch bei Instagram oder anderen sozialen Medien. Sie produzieren den Podcast, weil sie Lust darauf haben – und richtig viel Spaß. Das hört man dem

Podcast an, auch schwere Themen werden leicht transportiert.

 <https://hossa-talk.de/>

OLIVER KOCH: WELTANSCHAUUNG HÖREN

Ob Verschwörungsideologien, esoterische Angebote, alternative Formen der Lebensberatung oder Neureligionen mit einem exklusiven Heilsversprechen: Die weltanschauliche Vielfalt auf dem religiösen Markt ist heute unübersichtlich. In seinem Podcast „Weltanschauung hören“ klärt Pfarrer Oliver Koch, Referent für Weltanschauungsfragen am Zentrum Ökumene der beiden evangelischen hessischen Landeskirchen, über Hintergründe auf, gibt Argumentationshilfen und warnt vor Gefahren: Problematisch wird es, wo Menschen manipuliert oder Religionen missbraucht werden.

 Apple Podcasts: **Weltanschauung Hören**

„PFARRER & NERD“: HART AN DER SCHERZGRENZE

Was kommt dabei heraus, wenn sich ein Pfarrer mit einem Spielefan trifft? Die Begegnungen zwischen Pfarrer Martin

Vorländer und Radio-Redakteur Sebastian Jakobi sind oft hart an der Scherzgrenze. Unterhaltsam bieten die beiden ihre Sicht auf tagesaktuelles Geschehen. Dabei vergessen sie auch nicht das fromme Feuerwerk am Ende: einen Segen. Zu hören gibt es „Pfarrer & Nerd“ auf Spotify, herausgegeben wird der Podcast von Indeon.

 Spotify: **Pfarrer & Nerd**

MICHAEL ROTHER: DAS LEBEN UND DER LIEBE GOTT

In der analogen Welt ist die sonntägliche Predigt für die Ohren der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher in der Kirche bestimmt. Per Podcast können wesentlich mehr Menschen zuhören, deshalb bereitet Pfarrer Michael Rother seine Predigten für das digitale Audioformat auf. In seinen gut 20-minütigen Folgen spricht er über Dinge wie Demut, Vertrauen, Glaubensperspektiven. Diese Themen verpackt er in Titel, die Lust aufs Hören machen: „Liebesleben“, „Schaffe, schaffe, Häusle baue“ oder „Auf der Bank mit Abram“. Es geht also um „Gott, das Leben und ein paar Dinge dazwischen“, wie es in der Beschreibung heißt.

 [podcast.de:](https://podcast.de/)

Das Leben und der liebe Gott

Turonbek Kozokov

Asylverfahrensberater
in der Erstaufnahme-
einrichtung in Friedberg



„
Dass die
evangelische Kirche
als Arbeitgeberin so
offen und unterstüt-
zend ist, motiviert
mich sehr, für sie zu
arbeiten.
“

Wir begrüßen herzlichst alle neuen Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach.

Turonbek Kozokov arbeitet seit dem 1. Juli für den Träger Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach in der Erstaufnahmeeinrichtung in Friedberg als Asylverfahrenshelfer. Der 29-Jährige ist gebürtiger Usbeke und hat seit 2016 in Marburg Friedens- und Konfliktforschung studiert. Zuvor studierte er bereits in seiner Heimat Deutsch auf Lehramt. Bei seiner Tätigkeit berät er Geflüchtete vor allem in rechtlichen Fragen im Asylverfahren. Zuvor war er in einem Haus für minderjährige Geflüchtete tätig. Ehrenamtlich betreut er mit Freunden eine Facebook-seite für Usbek:innen in Deutschland, bei der er Interessierte rund um das Studium und den Aufenthalt in Deutschland berät. Turonbek Kozokov lebt mit seiner Frau in Marburg.

JUBILÄUM - 30 JAHRE

Annette Strack

Sozialpädagogin im Diakonischen
Werk in Frankfurt und Offenbach,
Frühförderung Sichtweisen

Wir gratulieren allen Mitarbeiter:innen, die in diesen Wochen ein Dienstjubiläum feiern.

Annette Strack arbeitet seit 30 Jahren als Sozialpädagogin im Diakonischen Werk in der Frühförderung Sichtweisen für Kinder mit Blindheit und Sehbehinderung. Ihr Dienstjubiläum feiert sie am 1. Oktober. Die 58 Jahre alte Bergen-Enkheimerin betreut Kinder mit Sehbeeinträchtigung und deren Familien im südlichen Rhein-Main-Gebiet von der Geburt bis zur Einschulung. In ihrer Arbeit stärkt Annette Strack die Eltern und unterstützt Kinder dabei, „ins Handeln zu kommen“ und die Welt auch fühlend zu begreifen. In diesem Zusammenhang hat die Pädagogin die viel beachteten Fühlbücher „Pfeifi“ entwickelt. Ihre Arbeit erlebt sie als sehr erfüllend.

 <https://bit.ly/3Sblrxv>



Fotos: Ralf Oever

Mehr Zusatzleistungen vom ERV

von Sandra Hoffmann-Grötsch



Zusatzleistungen

Finanzielle Unterstützung und Zeitzuschüsse für unsere Mitarbeiter:innen

Foto: ERV

Am 1. Juli 2022 wurde das bisherige Familienscheckheft durch „Zusatzleistungen – Finanzielle Unterstützung und Zeitzuschüsse für Mitarbeiter:innen“ der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach ersetzt. Das neue Angebot umfasst eine Vielzahl von Zusatzleistungen in Form von finanziellen Zuschüssen und Arbeitsbefreiungen. Es enthält nach Rubriken geordnet, zusätzlich zu den bisherigen Leistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, auch Angebote des Arbeitgebers in den Bereichen Gesundheit und Soziales sowie Bildung, Kunst und Kultur. Damit gibt es nun viele attraktive Leistungen für einen größeren Kreis der Mitarbeitenden.

Beispiele: Zuschüsse für Fitnessstudio, VHS-Kurse oder Beratung

Die Zusatzleistungen sind breit gefächert und setzen an wichtigen Punkten des Lebens an. So können Mitarbeitende beispielsweise einen Zuschuss von bis zu 200 Euro pro Jahr beantragen, wenn sie an Bildungsveranstaltungen, zum Beispiel an der Volkshochschule oder bei der Evangelischen Familienbildung, teilnehmen. Wer ins Fitnessstudio geht oder Sport im Verein treibt, kann bis zu 100 Euro pro Jahr als Zuschuss dafür bekommen. Bei Mitarbeitenden in einer schwierigen Lebenssituation, die psychologische Beratung in Anspruch nehmen, beteiligt

sich der Arbeitgeber mit bis zu 200 Euro pro Jahr an den entstandenen Kosten. Darüber hinaus gibt es Zuschüsse zu Kinder-Betreuungskosten, Klassenfahrten, Austauschprogrammen und Freizeiten. Zusätzliche Arbeitsbefreiung können bei schwerer Erkrankung Angehöriger oder auch für Notfallbetreuung von Kindern sowie für die Begleitung zu Fördermaßnahmen wie beispielsweise Logopädie oder auch zur Einschulung eines Kindes auf eine weiterführende Schule beantragt werden. Reinschauen lohnt sich. Nutzen können die Zusatzleistungen alle Mitarbeiter:innen, die bei folgenden kirchlichen Arbeitgebern tätig sind:

- Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach (ERV)
- Evangelische Kirchengemeinden, die dem ERV angeschlossen sind
- Evangelisches Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach
- Margarete-Steiff-Schule Frankfurt am Main gGmbH
- Hilfe im Nordend e. V.
- Frankfurter Bibelgesellschaft e. V.

Das neue Heft mit den Zusatzleistungen sowie weitere Infos finden Sie auf der Webseite der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach: www.eko-magazin.de/zusatzleistungen

Lieblosigkeit macht krank
Die Fortschritte der Medizin sind beeindruckend, dennoch leiden viele von uns an „Leib und Seele“. Gerald Hüther, Gehirnforscher, Vorstand der Akademie für Potentialentfaltung und Bestsellerautor, geht der Frage nach, weshalb uns das beste und teuerste Gesundheitssystem der Welt nicht gesünder macht: Weil jeder Heilungsprozess letztlich immer ein Selbstheilungsprozess des Körpers ist. Anhand der Funktionsweise des Gehirns macht der Autor auf bemerkenswert einfache und überzeugende Weise verständlich, wie sehr unsere Selbstheilungsfähigkeit durch liebloses Verhalten sich selbst und anderen gegenüber unterdrückt wird. Weil sich Lieblosigkeit in unserer von ökonomischen Zwängen beherrschten, globalisierten und digitalisierten Welt zunehmend ausbreitet, werden immer mehr Menschen nicht nur seelisch, sondern auch körperlich krank. In dem Buch wird deutlich, dass die liebevolle Beziehung zu sich selbst, die Grundlage für die eigene körperliche und seelische Gesundheit ist.

Gerald Hüther

Lieblosigkeit macht krank
Herder Verlag, 18 Euro

Mitmachen und gewinnen!



Wir verlosen zwei Exemplare des Buchtitels. Bitte senden Sie bis zum **31. Oktober 2022** eine E-Mail mit dem Stichwort „Gesund“ an efoi@ek-ffm-of.de

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt, Vorstandsvorsitzender: Dr. Achim Knecht

Redaktion:

Ralf Bräuer (verantwortlich), Sandra Hoffmann-Grötsch (geschäftsführende Redakteurin)

Telefon: 069 2165-1388
E-Mail: efoi@ek-ffm-of.de
ISSN 1437-4102

Marko Schäfer



„ Ick bin en Calauer “

Interview:
Sandra Hoffmann-Grötsch

Wie war Ihre kirchliche Prägung?

Schäfer: Ich stamme aus Calau im Spreewald in der damaligen DDR. Kirche war dort eine generalverdächtige Subkultur und wir aktiven Gemeindemitglieder standen immer unter Beobachtung der Stasi. Das ganze Leben, der Alltag waren schon sehr speziell und prägend. Ohne die Wende hätte ich beispielsweise nicht studieren dürfen, weil ich sozusagen ein religiöser Aktivist war. Mein Vater hat im Braunkohle-Tagebau gearbeitet. Ich nenne mich selbst im Scherz manchmal einen Deutschen mit Migrationshintergrund.

Aber Sie haben dann studiert?

Schäfer: Ja, 1994 habe ich Gemeindepädagogik in Darmstadt studiert. Die damalige für mich zuständige Oberkirchenrätin in Berlin wollte aber keine Gemeindepädagogen zurückhaben, die ins „kirchliche Ausland“ gezogen waren und so stellte ich den Antrag bei der EKHN auf Übernahme. Seitdem bin ich dort im Dienst. Und das gern.

Nennen Sie mal konkrete Stationen.

Nach dem Studium ging ich nach Eberstadt-Süd. Dort habe ich während der Welle der Spätaussiedler der sogenannten Deutschrussen gearbeitet. Die Hürden waren nicht gering, die Menschen hatten eine komplette russische Identität. Durch meine Russischkenntnisse konnte ich über die Sprache aber gut Brücken bauen. Seit 2015 bin ich Dekanatsjugendreferent für Offenbach und dann 2019 – seit der Fusion von Frankfurt und Offenbach – gehöre ich zum Stadtjugendpfarramt. Mein Büro befindet sich aber in Offenbach. Ich kümmere mich um alle Fragen, die rund um die Evangelische Kirche und Jugendliche dort auftauchen.



Und mit den Jugendlichen selbst?

Schäfer: Ich begegne Jugendlichen grundsätzlich auf Augenhöhe und bin authentisch in Momenten, die mich glücklich machen oder traurig. Manchmal nutze ich mit den Jugendlichen den Mimenwürfel, damit sie ihre Gefühle ausdrücken können, ohne reden zu müssen. Dann fließen die Worte oft ganz von allein und sie lernen sich dadurch selbst besser kennen, was eine Investition in ihr ganzes Leben ist.

Was stimmt Sie glücklich?

Schäfer: Wenn ich meine zwei Kinder fröhlich und friedlich miteinander im Garten spielen sehe und wenn ich mit meiner Frau Quittengelee einkoche. Wir selbst haben nur ein bisschen Garten mit zwei Hochbeeten und drei Tomatenpflanzen, aber die Nachbarn im Dorf haben Obstbäume und oft zu viel und dann wird bei uns auf Vorrat eingekocht.

Wie haben Sie sich kennengelernt?

Schäfer: Meine Frau stammt aus der Eifel. Sie war Physiotherapeutin in der Kur, die ich 2008 wegen meines chronischen Rückenleidens gemacht habe. Beim Abschied hab ich ihr ein Buch mit einer Widmung geschenkt, in der auch meine Telefonnummer stand. Hat geklappt.

Was können Sie gut?

Mir war und ist immer wichtig: „Wie kann Kirche Menschen erreichen?“ Also nicht nur ein Familiengottesdienst, sondern ein Familiengottesdienst mit gemeinsamem Mittagessen. Das macht doppelt Sinn für Eltern und Kinder. Wir haben auch kein Gemeindefest nur für uns als Gemeinde gefeiert, sondern das Ganze im Netzwerk mit anderen Playern im Stadtteil aufgezogen. So erreichten wir mehr Menschen und öffnen uns gegenseitig. Kirche braucht sichtbare, greifbare und authentische Figuren, die in Kontakt gehen.

Der 48 Jahre alte Gemeindepädagoge ist seit 23 Jahren im Dienst und seit sieben Jahren Stadtjugendreferent im Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach und ist Geschäftsführer der Evangelischen Jugend Offenbach.